



Franz Michael Siegmund von Purgau d. Ä., Zuschreibung
Jagdstillleben mit toten Vögeln und Meerschweinchen vor
Landschaft

Pr388 / M364 / Kasten 15





Franz Michael Siegmund von Purgau (Burgau) d. Ä.

Linz 1678-1754 Wien

Franz Michael Siegmund von Purgau war ein Sohn des heute gänzlich unbekanntem Linzer Malers Franz von Purgau. Über sein Leben sind kaum Details überliefert; bezeugt sind lediglich sein Wirken als Gemälderestaurator im Stift St. Florian im Jahr 1740 und sein Tod an den Folgen eines Lungenbrandes im Wiener Kölnerhof. Purgau spezialisierte sich auf die Stilllebenmalerei und schuf Waldstillleben, Jagd- und Küchenstücke nach barocker Tradition; eine monographische Erforschung dieses Werkes steht noch aus. Von seinen sechs Kindern waren die Tochter Maria Judith Maximiliane (40 kleine Prälatenbilder im Stift St. Florian) sowie der Sohn Franz Michael Augustin (1714–1770; Kaiserliche Schlittenfahrt am 7. Februar 1765, signiert und datiert 1766, Kunsthistorisches Museum Wien) künstlerisch tätig.

Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr318, Pr319, Pr388

Literatur

Baum 1980, Bd. 2, S. 569–571; Dossi 1984; AKL, Bd. 97 (2018), S. 166

Technologischer Befund (Pr388)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Nadelholz
H.: 11,5 cm; B.: 15,2 cm; T.: 0,9 cm

Feine Leinwand, deutliche Spanngirlande in oberer Bildpartie; umlaufend Beschnitt der Leinwand. Dünnschichtige, ölgebundene rote Grundierung. Hilfsträger ein Brett mit horizontalem Faserverlauf, rückseitig umlaufend abgefast. Himmel und Berg am Horizont mit ineinander gezogenen Rosa- und Blautönen gestaltet. Landschaft mit dunkelbrauner Lasur unterlegt, Boden, Felsen und Baumstämme mit deckend vermaltem Ocker und Braun dargestellt und durch rotbraune Lasuren abgeschattiert. Tasche dunkel unterlegt. Vogelkörper von dunkel nach hell modelliert, dabei folgen auf Grau-, und rötliche Brauntöne, leuchtende Aufträge von hellem Blaugrau, weiß ausgemischtem Rot und reinem Weiß. Gekonnte Wiedergabe des Gefieders durch raschen, strichelnden Duktus. Meerschweinchen mit deckendem hellem Rotbraun und weißen Höhlungen ausgeführt. Tiere mit schwarzen Akzenten sowie Lasuren in Braun, Grün und Krapplack komplettiert. Farbakzente und Lichter im Gefieder sowie Höhlungen von Stamm, Gräsern und Blättern mit Auripigment.

Zustand (Pr388)

Verputzung von Lasuren in Hintergrund und Tierkörpern. Schönende Übermalungen in Hintergrund, Tasche stark überarbeitet. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr388)

H.: 13,9 cm; B.: 17,8 cm; T.: 1,7 cm
Historische, gekahlte Leiste; versilbert (?), darüber Ölvergoldung.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr388)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „86[?]2“ (stark verschwommen), teils darüber: „365“, „N Burgau“; Bleistift: „H.“; rosa Buntstift: „388“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, oben, roter Kugelschreiber: „393“
Goldenes Pappschildchen: „Burgau“ (beschnitten)



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 364: „BURGAU. Mehrere todte Vögel. b. 5. h. 4 $\frac{3}{4}$. Leinwand.“
Passavant 1843, S. 21, Nr. 388: “Burgau. Mehrere todte Vögel und ein Meerschweinchen. b. 4 $\frac{3}{4}$. h. 4. Leinwand.“
Parthey Bd. 1 (1863), S. 218, Nr. 7 (als Johann Philipp von Purgau); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 48 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 20 (als „Burgau“);
Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 73 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Karlsruhe 2012, S. 212f.

Kunsthistorische Einordnung

Das Jagdstilleben vor angedeutetem Landschaftsausblick und einem Baumstamm vereint verschiedene tote Vögel auf einem großen Steinblock: In der Mitte liegt ein Rebhuhn, links erkennt man am hochroten Bauchgefieder einen Gimpel, von dem ein weiteres, lebendiges Exemplar rechts oben auf einem Ast des Baumes sitzt. Drei andere Singvögel, die nicht bestimmbar sind,¹ ergänzen die Komposition, die von einem links unten kauernenden Meerschweinchen und einer grünblauen Jagdtasche mit Metallbügel² rechts des Rebhuhns komplettiert wird. Das Gemälde zeichnet sich durch sein dunkeltoniges, durch wenige helle bzw. leuchtend bunte Farben ergänztes Kolorit und den bei der Wiedergabe der Tiere sehr detaillierten, im Rest jedoch flott und summarisch bleibenden Duktus der Malerei aus, wodurch es gänzlich den beiden Jagdstilleben Pr318 und Pr319 entspricht und sicher von gleicher Hand ausgeführt wurde. – Zu Vergleichsbeispielen und zur Diskussion der Zuschreibung siehe dort.

[G.K.]

¹ Die ornithologische Bestimmung ist Gerald Mayr zu verdanken; Email vom 12. September 2016.

² Eine entsprechende Jagdtasche findet sich auch auf Franz Michael Siegmund von Purgaus Gemälde *Stilleben mit totem Feldhasen*, Öl auf Leinwand, 75,0 x 95,5 cm, monogrammiert l. u.: „pv“ (im Kreis), Auktionshaus im Kinsky Wien, Auktion vom 13. November 2012, Lot 36; Dossi 1986, S. 55, 69, mit Abb. 20.